

29. Mai 1936

174

22. 4. 41

140

25. April 1941.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Ich bitte deshalb, der Lage, in der unsere Zeit-
 schritte sich befinden, da sonst überhaup nicht
 natürlich nur annähernd durchführbar ist, wie möglich zu berücksichtigen, was
 gewinnen, als vor dem in der Hinsicht der und den bedauern
 Besprechungen mehr und mehr speziell sachkundige Ressortanten zu ge-
 ben, die als Herausgeber des Deutschen Archivs bemüht bin, für die
 Wie H/ST 174/41 haben Sie bemerkt, sehr verehrter Herr Kollege,
 beiden Sachen zu befehlen.

Herrn

Professor Dr. H. Heimpel

z. Zt. Kirchheim - Bolanden b. Landau
a. I.

Die Geschäftsstelle des "Deutschen Archivs" legt mir Ihren Brief vom 22. d. Mts. vor, aus dem ich nicht nur ersehe, daß wir demnächst eine Besprechung von Ihnen erhalten werden, sondern auch, daß Sie nicht geneigt sind, kurze Besprechungen zu übernehmen. Ich kann sehr wohl verstehen, daß es sehr wenig angenehm ist, im Raum beschränkt zu werden, aber die Geschäftslage des "Deutschen Archivs" drängt uns gebieterisch in diese Richtung, andernfalls würden wir unfehlbar dahin geraten, daß über die Hälfte des uns zugemessenen Umfangs vom Besprechungsteil verschlungen würde. Ich kann auch nicht zugeben, daß der Gehalt einer Besprechung an ihren Umfang gebunden ist. In einer Reihe von Fällen, in denen zu lang geratene Besprechungen auf unseren Wunsch nachträglich von den Verfassern gekürzt wurden, ist ganz offensichtlich, daß sie dadurch nicht farbloser geworden sind. Das Deutsche Archiv kann, von ganz besonders begründeten Ausnahmefällen abgesehen, bei seinen Besprechungen nicht wesentlich über eine Druckseite hinausgehen. Es liegt auf der Hand, daß kleinere Arbeiten auch einigermaßen entsprechend kürzer behandelt werden müssen. Das ist nun einmal der Besprechungstyp, zu dem das Deutsche Archiv gezwungen ist, wenn es seiner Pflicht zu möglichst vollständiger Berücksichtigung des einschlägigen Schrifttums gerecht werden soll. Von den soviel ich sehe durch Sie noch übernommenen drei Arbeiten ist Bohnenstädt bereits mit dem genannten Höchstumfang angesetzt. Wenn Sie bei Bitter, Goslar, mit 1/3 Seite nicht auszukommen glauben, so bitte ich, ein klein wenig zuzugeben. Für Halle ist 1/3 Seite von der Geschäftsstelle angesetzt worden, weil es sich um eine wohl nur ganz unwesentlich veränderte neue Auflage handelt. Sollten Sie wünschen, es mit dem Maßstab der jüngsten wissenschaftlichen Vergangenheit neu zu messen, so dürften ^{eine} 5/4 Seite dafür doch wohl ausreichen. Jedenfalls bitte ich Sie, sich durch die Möglich -